

Ostermarsch 2017: „Die Waffen nieder“

Die vom 14. bis zum 17. April 2017 stattfindenden Ostermärsche sollen ein Zeichen setzen gegen die aktuellen Kriege und Konflikteskalationen. Auch in Frankfurt wollen wir demonstrativ deutlich machen, dass die beabsichtigte Ausweitung des Kriegsgeschehens - und der deutschen Beteiligung daran - nicht unwidersprochen hingenommen wird.

Ostermontag, 17. April 2017 in Frankfurt am Main

10:30 Uhr Rödelheim, Bahnhof - 11.30 Uhr Bockenheimer Depot

11:00 Uhr Bornheim, Gießener Str./Marbachweg (US-Generalkonsulat)

11:30 Uhr Niederrad, Bruchfeldplatz

Von dort aus demonstrieren die Friedensinitiativen auf verschiedenen Routen zum Römerberg.

Hier findet ab 13.00 Uhr die Antikriegskundgebung statt. Auf der Kundgebung werden Christine Buchholz (MDB - Die LINKE), Daniel Cirera (Mouvement de la Paix, Frankreich, ein/e Vertreter/in der afghanischen Migration und Andrea Ypsilanti (MdL, SPD) sprechen. Kulturbeiträge u. a. von „Harald Pons & Nah Dran“.

Wir bleiben dabei: Krieg schafft keinen Frieden. Mehr Waffen und mehr Militär verschärfen die weltweiten politischen und humanitären Probleme. Die mit deutschen Waffen angeheizten Kriege treiben Menschen in die Flucht, verursachen zunehmend Armut, Arbeitslosigkeit und Umweltzerstörung. Auf die Spitze getrieben wird diese Politik durch die Sammelabschiebungen von Asylbewerbern in Bundeswehr-Kriegsgebiete wie Afghanistan.

Unser türkischer NATO- und „Flüchtlings-Deal“-Partner unterdrückt zunehmend jede oppositionelle Regung und führt Krieg im eigenen Land und in Syrien. Der sog. „Kampf gegen den Terror“ heizt den Terror weiter an. Das neuerliche Säbelraseln zwischen Russland und der NATO löst keines der Sicherheitsprobleme der Staaten vom Baltikum bis zum Schwarzen Meer. Zu Verhandlungen und Ausgleich der Inter-

essen gibt es keine vernünftige Alternative.

Doch die Bundeswehr wird grundgesetzwidrig in immer mehr Staaten geschickt. Bis 2030 sollen 130 Milliarden Euro zusätzlich für Rüstung ausgegeben werden. Gleichzeitig fehlen überall Gelder für Bildung, Soziales und ökologischen Umbau. Die in Büchel stationierten US-Atomwaffen werden modernisiert, anstatt dass die Bundesregierung auf eine „atomare Teilhabe“ verzichtet und deren Abzug durchsetzt. Die innere Militarisierung schreitet voran durch Schüren von Terrorangst, Gerede über einen Bundeswehreinsatz im Inneren und die Werbeoffensive der Bundeswehr zur Rekrutierung junger Menschen.



Wir wollen

- das Ende der Kriege und der deutschen Kriegsbeteiligung
- den Stopp aller Rüstungsexporte aus Deutschland und Konversion der Rüstungsindustrie
- Fremdenfeindlichkeit, Rassismus, Sexismus und Rechtspopulismus bekämpfen
- eine EU-Politik für den Schutz und die Entwicklung lokaler Wirtschaft in Entwicklungsländern
- Solidarität mit Migrant_innen und eine humane Flüchtlingspolitik
- Solidarität mit dem türkischen gewaltfreien Widerstand gegen eine neue Diktatur
- internationale Kooperation, z.B. im Rahmen der OSZE, statt militärischer und wirtschaftlicher Drohungen

Deshalb demonstrieren wir beim Ostermarsch am 17. April gemeinsam für eine Welt ohne Terror, Hass und Unterdrückung, für Frieden, Solidarität und soziale Gerechtigkeit. Tragen wir diese Forderungen auch als Messlatte in den anstehenden Bundeswahlkampf.

Frieden schaffen ohne Waffen

TERMINE

8. April Samstag

Die Türkei vor dem Referendum - auf dem Weg in die Diktatur?

Diskussion mit Gökhan Biçici (Istanbul) und Hilmi Tozan (Frankfurter »Nein-Plattform«). Mit unseren Referenten wollen wir über die aktuellen Entwicklungen in der Türkei und über mögliche Perspektiven nach dem Verfassungsreferendum diskutieren.

17 Uhr, Türkisches Volkshaus, Werrastr. 25

9. April Sonntag

Stolpersteine in Frankfurt

Rundgang **Sachsenhausen**: „Vom Jüdischen Waisenhaus zur Dreikönigskirche“ mit Bärbel Lutz-Saal. Stolpersteine erinnern an Menschen, die im Nationalsozialismus verfolgt wurden. Zehn Rundgänge führen durch Frankfurt am Main und ermöglichen es, die Stadt auf ungewöhnliche Weise zu erkunden.

12 Uhr, Treffpunkt: Hans Thoma-Str. 24

11. April Dienstag

Film: Rom, offene Stadt

(Italien 1945). Geschichte der Aktivität und der Zerschlagung einer römischen Widerstandsgruppe im Jahr 1944, als die italienische Hauptstadt unter deutscher Besatzung stand. „Widerstand im europäischen Film“ - Filmreihe des Veranstaltungsprogramms „50 Jahre Studienkreis Deutscher Widerstand 1933-1945“

18 Uhr, Filmmuseum, Schaumainkai 41

Film: Die Verfolgung und Ermordung Jean Paul Marats

Von Peter Brook (GB 1966, 120 Min., engl.m.dt.U). Dargestellt durch die Schauspielgruppe des Hospizes zu Charenton unter Anleitung des Herrn DeSade. Peter Weiss' „Marat/Sade“ zählt zu einem der Schlüsseltexthe der deutschen Nachkriegsgeschichte. In „Marat/Sade“ wird dabei weniger die Frage nach Revolution oder Konterrevolution verhandelt, vielmehr ob die soziale Revolution eines Marats oder die Revolution des Individuums im Sinne de Sades ausgerufen wird.

19:30 Uhr, Naxoshalle, Waldschmidtstr. 19

TERMINE

11. April Dienstag

Kollabiert Chinas autoritärer Kapitalismus?

Vortrag von Ralf Ruckus. Das Getöse um Chinas außenpolitische Ambitionen in Asien und der Welt und eine mögliche Konfrontation mit dem neuen US-Regime überläßt derzeit den Lärm, der von den Klassenauseinandersetzungen in China selbst ausgeht. Ralf Ruckus untersucht u.a. Klassenzusammensetzung und Geschlechterverhältnisse in China sowie Chinas veränderte Rolle im kapitalistischen Weltssystem.

19:30 Uhr, Klapperfeld, Klapperfeldstr. 5

12. April Mittwoch

Proteste in den USA

Gewerkschaftliche Perspektiven auf feministische, antirassistische und soziale Kämpfe in Trump's Amerika. Gast des Abends ist Cassidy Fendly. Sie war Organisatorin des „Women's March on Washington“ gegen Donald Trump. An dem Protestmarsch beteiligten sich mehrere 100.000 Menschen.

Ilka Briest, Landesfrauensekretärin, Verdi Hessen, führt das Gespräch. Veranstalter: DGB Stadtverband Frankfurt und die Rosa-Luxemburg-Stiftung Hessen
19 Uhr, DGB-Haus, Wilhelm-Leuschner-Straße 69-77

13. April Donnerstag

„Fidel und Hugo – ein Gegner – zwei Siege“

Fotovernissage mit Annette Chao (Kuba) und Jimmy Chediak (Venezuela). Ab 21.00 Uhr FIESTA Latina.

15. April 1961: US-Söldner greifen Kuba in der Schweinebucht an; Ziel: Rollback der Revolution von 1959. 17. April 1961: Sieg des Volkes unter Fidels Führung.

11. April 2002: putschende Militärs verhaften Präsident Hugo Chávez; Ziel: Sturz der bolivarianischen Regierung Venezuelas.

13. April 2002: Cávez ist wieder frei – Sieg des bolivarianischen Venezuela.

Veranstalter: Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba Frankfurt/M. und Venezuela Soli Ffm, Club Voltaire.

19:30 Uhr, Club Voltaire, Kleine Hochstraße 5

17. April Ostermontag

Ostermarsch 2017: „Die Waffen nieder“

Frankfurt: 10:30 Uhr Rödelheim, Bahnhof - 11:30 Uhr Bockenheimer Depot;

11:00 Uhr Bornheim, Gießener Str./Marbachweg (US-Generalkonsulat);

11:30 Uhr Niederrad, Bruchfeldplatz.

13:00 Uhr Kundgebung, Römerberg.

siehe Seite 1

„NSU-Komplex auflösen“

Dokumentartheater und Diskussion zu institutionellem Rassismus in Deutschland

Der NSU ist Teil einer Geschichte des Rassismus in Deutschland. Wenn heute Migrant*innen und Geflüchtete angegriffen und ausgegrenzt werden, stellt sich die Frage, was wir 5 Jahre nach der Selbstenttarnung des Nationalsozialistischen Untergrunds gelernt haben.

Ende Februar 2017 stellte eine Arbeitsgruppe des UN-Menschenrechtsrats fest, dass Deutschland ein gravierendes Problem mit institutionellem Rassismus habe. Eine Auseinandersetzung mit rassistischen Strukturen in Behörden und bei der Polizei, am Arbeitsmarkt, in den Medien und im Alltag fordern Initiativen betroffener Menschen schon seit Jahren – finden in der breiten Öffentlichkeit aber nur wenig Gehör.

Szenen aus „Die NSU-Monologe“ der erzählen die Geschichte der Familie von Halit Yozgat, der am 6. April 2006 in Kassel vom NSU ermordet wurde. Sie geben Impulse für die anschließende Diskussion: Wie lauten die Forderungen von Betroffenen? Wie lässt sich institutioneller Rassismus in Deutschland fassen? Was kann dagegen getan werden?

Programm: Szenen aus » Die NSU Monologe«, Bühne für Menschenrechte, Berlin

Podiumsdiskussion mit

Ayse Güleç, (Initiative 6. April, Tribunal »NSU-Komplex auflösen«)

Olivia Sarma, (response. Beratung für Betroffene von rechter und rassistischer Gewalt / Bildungsstätte Anne Frank)

Tahir Della, (Bundesvorstand, Initiative Schwarze Menschen in Deutschland)

Canan Topçu, (Journalistin, Neue Deutsche Medienmacher)

Moderation Hadija Haruna, (Hessischer Rundfunk)

Die Veranstaltung findet in deutscher Sprache statt. Es wird Flüsterübersetzungen in Englisch und Türkisch geben.

Eine Veranstaltung der Bildungsstätte Anne Frank / response. Beratung für Betroffene rechter und rassistischer Gewalt, Heinrich-Böll-Stiftung Hessen, Rosa-Luxemburg-Stiftung Hessen, DGB-Frankfurt, Copwatch Frankfurt, Initiative Schwarze Menschen in Deutschland (ISD), Hessischer Flüchtlingsrat, Tribunal »NSU-Komplex auflösen« und Schauspiel Frankfurt.

Dienstag, 18. April, 19 Uhr

Schauspiel Frankfurt, Chagallsaal

Eintritt frei.

„Ich werde sein“ Das Drama Rosa Luxemburg

Theaterstück über Rosa Luxemburg des Freien Schauspiel Ensembles

Frankfurt. 26. September 1913. Titania, Bockenheim. Eine kleine verwachsene Person, deutsch-polnische Jüdin, tritt an das Rednerpult und fordert die Frankfurter Arbeiter auf, mit Massenstreiks den Ausbruch des 1. Weltkrieges zu verhindern: Rosa Luxemburg.

Freiheitskämpferin, Staatsfeindin, Pazifistin, Terroristin, Revoluzzerin – Viele Namen für eine Frau, die nach wie vor polarisiert. Aber welche Gesichter verbergen sich dahinter? Wer war diese Frau, die mit Macht ihren Weg suchte – an der Universität, in der Partei, in der Liebe? Was macht sie bis heute zur politischen Reizfigur?

Aus Briefen, Artikeln, Essays und Reden Rosa Luxemburgs hat Reinhard Hinzpeter ein Theaterstück entwickelt, das versucht, sich dieser widersprüchlichen, schillernden, lebenshungrigen und kraftstrotzenden Persönlichkeit anzunähern.

Es spielen: Michaela Conrad, Naja Marie Domsel, Bettina Kaminski. Inszenierung: Reinhard Hinzpeter. Bühne: Gerd Friedrich. Kostüme: Sabine Steusloff

Eintritt: 18 Euro, 10 Euro ermäßigt, 5 Euro für Frankfurt-Pass-Inhaber.

Freitag, 21. April, 20 Uhr

TITANIA, Basaltstr. 23

20 Jahre RADIO UNERHÖRT MARBURG - 20 Jahre DFG-VK im Radio

Am 5. April 2017 feiert das nicht-kommerzielle Radio Unerhört Marburg (RUM) seinen zwanzigsten Geburtstag. Ebenfalls 20 Jahre alt wird „Kalaschnikov“, die Radiosendung der DFG-VK Marburg.

KALASCHNIKOV - das Magazin für militanten Pazifismus der DFG-VK Marburg am 1. und 3. Mittwoch im Monat, 19 h bis 20 Uhr

* bei Radio Unerhört Marburg UKW 90,1 MHz

* übers Internet: www.radio-rum.de/blog/stream/

Frühling in den Städten!

Vom 3. bundesweiten „Recht auf Stadt“ Forum geht ein Zeichen des Aufbruchs aus.

Nicht nur das Wetter war frühlingshaft, auch wir gehen voller Tatendrang einem politischen Frühling in unseren Städten entgegen. Knapp 200 Aktivist*innen sind im Studierendenhaus auf dem Campus Bockenheimer in Frankfurt a.M. zusammen gekommen, um ihre politische Arbeit zu berichten und sich zu vernetzen.

Das Forum hat uns neue Perspektiven aufgezeigt und uns für unsere verschiedenen Kämpfe sensibilisiert. Fest steht auch schon jetzt: Das Recht auf Stadt Forum wird auch im nächsten Jahr wieder stattfinden! Eine Gruppe aus Leipzig hat sich bereit erklärt, das Forum im nächsten Jahr zu organisieren.

Nicht zu Letzt der Ort, an dem das Forum stattgefunden hat – der Campus Bockenheimer, macht deutlich, wie präsent der Kampf um städtische Freiräume und günstigen Wohnraum ist. Ebenso wird deutlich, wie wenig ernst zu nehmen Zusagen der

Stadt und seitens der städtischen Wohnungsbaugesellschaft ABG Holding zur Entwicklung des ehemaligen Campus sind. Bisher wurden noch keine der versprochenen Sozialwohnungen gebaut oder hat das Planungsstadium überschritten. Stattdessen gibt es hochpreisige Wohnungen und Mikroapartments en masse. Das ist in Anbetracht der derzeitigen Wohnungsnot in Frankfurt a.M. nicht hinnehmbar.

Dabei steht das Projekt „kulturcampus“ für uns nur sinnbildlich für eine Vielzahl ähnlicher Projekte die derzeit in Frankfurt und vielen anderen Städten im gesamten Bundesgebiet umgesetzt werden. So ziemlich jede Stadt hat ihren „kulturcampus“ und ihre gewinnorientierte „ABG“.

In diesem Sinne und geprägt vom Eindruck des Forums sind wir uns einig, dass auch weiterhin eine emanzipatorische Politik auf räumlicher Ebene unverzichtbar ist und wir auch zukünftig vernetzt bleiben wollen.

Eine Stadt für Alle. Wem gehört die ABG?, Pressemitteilung, 2.4.2017

Die von der Brache geräumten Roma sind obdachlos

Vor vier Wochen ist die Brache an der Gutleutstraße in Frankfurt am Main geräumt worden.

Die dort lebenden Roma wurden ihrer Existenz und Versorgungsmöglichkeit beraubt und vorübergehend in eine menschenunwürdige Unterkunft verbracht. Für knapp 40 Personen standen drei Räume und eine Dusche zur Verfügung. Kleider, der Trödel, mit dem gehandelt wurde, ein Fahrrad, ein Auto wurden nicht zurückgegeben und die Hütten demoliert.

Übersetzungs- und Vermittlungshilfen des Förderverein Roma für die Betroffenen bei der Prüfung auf Leistungsansprüche verweigerten die Behörden. Über eine Woche blieben sie ohne jede Versorgung. Aufgrund von Protesten gegen die inhumane Vorgehensweise wurde eine einmalige Überbrückungshilfe geleistet und die Rückfahrkarte nach Rumänien angeboten.

Unterkunft und Aufenthalt vorzuenthalten, wird seit einiger Zeit mit der Unterstellung gekoppelt, dass in Rumänien Wohnraum bereitstünde, etwa bei Verwandten. Diese Argumentation ist höchst fragwürdig, da sie dem Gleichheitsgrundsatz, dem Diskriminierungsverbot sowie der Europäischen Konvention zum Schutz der Menschenrechte und Grundfreiheiten eklatant widerspricht.

Die Roma hatten sich angesichts der ver-

sagten öffentlichen Hilfe auf der Brache seit einigen Jahren selbst eingerichtet und eigene Möglichkeiten des Überlebens in Armut geschaffen. Das Wenige, was über Arbeit, Flohmarkthandel und Flaschensammeln gespart werden konnte, ist an die Familien in Rumänien verschickt worden.

Zielsetzung der Räumung war, nach einer antiziganistischen Medienkampagne, von Beginn an die restlose Zerstörung dieser Struktur und die Vertreibung aus Frankfurt. Die Räumung ohne alternative menschenwürdige Unterbringung soll als Signal gelten, dass geflohene und mittellose Roma-Migranten in Frankfurt unerwünscht sind und durch ordnungs- und sozialpolitische Maßnahmen aus der Stadt entfernt werden.

Der Förderverein Roma fordert angesichts der besonderen deutschen Verantwortung aufgrund der Verfolgung und Vernichtung von Roma und Sinti im Nationalsozialismus statt menschenverachtender Ordnungspolitik, Diskriminierung und Vertreibung die Sicherstellung des garantierten Schutzes und der Rechte der Roma als Minderheit und als EU-BürgerInnen. Dazu gehören auch die Bereitstellung einer angemessenen Unterkunft, finanzielle Unterstützung und die unverzügliche Rückgabe des Eigentums.

Förderverein Roma e.V., 31.3.2017

TERMINE

18. April Dienstag

Film: Pokolenie – Eine Generation

(Polen 1955). Der junge Pole Stach schließt sich dem Widerstand an und rettet Juden aus dem Warschauer Ghetto. Andrzej Wajdas erster Film.

„Widerstand im europäischen Film“

- Filmreihe des Veranstaltungsprogramms „50 Jahre Studienkreis Deutscher Widerstand 1933-1945“.

18 Uhr, Deutsches Filmmuseum, Schaubmainkai 41

Offene Sprechstunde zur Wohnungspolitik

Eine Wohnungspolitik, die bezahlbaren Wohnraum schafft, wird für Frankfurt immer wichtiger. Die Vielzahl an engagierten Mietinitiativen zeigt, dass Bürger*innen direkt betroffen sind und etwas verändern wollen. Um zu diesem wichtigen Thema zu diskutieren, lädt Eyup Yilmaz, planungs- und wohnungspolitischer Sprecher der Fraktion DIE LINKE. im Römer, zu einer offenen Sprechstunde ein.

19-21 Uhr, Bildungsraum, Schönstraße 28

Die NSU-Monologe

Dokumentartheater und Diskussion.

siehe Seite 2

19 Uhr, Schauspiel Frankfurt

Film: Drop City

Von Joan Grossman (USA 2012, 82 Min., engl.m.dt.U). „Drop City“ beschreibt Entstehung und Zerfall der ersten gegenkulturell geprägten Landkommune in den USA der 1960er Jahre. Im Jahr 1962 entwickelten einige Studierende in Lawrence die Idee, Kunst in den Alltag zu integrieren, indem sie Dinge vom Dach ihres Lofts fallen ließen: „Drop Art“.

19:30 Uhr, Naxoshalle, Waldschmidtstr. 19

19. April Mittwoch

Regionale Komplementärwährungen in Deutschland

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe zur Ausstellung „Geld der Zukunft“ wird Dr. Sebastian Leinert in einer Podiumsdiskussion sein Buch über „Regionale Komplementärwährungen in Deutschland“ vorstellen. Er wird mit Manfred „Mensch“ Mayer vom Verein HALLERTAUER REGIONAL diskutieren. Moderator ist Ludwig Schuster, Koordinator der Wissenschaftlichen Arbeitsgruppe Nachhaltiges Geld in Berlin, Wissenschaftler, Projektentwickler und Strategieberater für nachhaltige und soziale Unternehmen.

Veranstalter: Neue Geldordnung NGO.

19 Uhr, Matthäuskirche Frankfurt, Friedrich-Ebert-Anlage 33

Frankfurter Info 7 / 2017, 8. April 2017

Herausgeber: Leben und Arbeiten im Gallus und Griesheim (LAGG) e.V.

Das Frankfurter Info erscheint vierzehntäglich.

Jahresabonnement: 26,- Euro inkl. Porto

LAGG, IBAN: DE57 5019 0400 0012 9611 11

Volksbank Griesheim, Verwendungszweck: Frankfurter Info

Druck und Versand: druckwerkstatt Rödelsheim

Redaktions- und Bezugsadresse:

eMail: redaktion@frankfurter-info.org

Info-Telefon: Ulla Diekmann 069 - 26 91 06 08

Termine, Meldungen und Artikel bitte an die Redaktionsadresse.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 17. April 2017

Verantwortliche Redakteurin: U. Diekmann

Frankfurter Info online: www.frankfurter-info.org

TERMINE

20. April Donnerstag

Afrika – ein Kontinent in Bewegung

Aus Afrika südlich der Sahara kommen widersprüchliche Berichte: Terror, Korruption und Willkür – aber auch demokratischer Wandel und wachsendes Selbstbewusstsein der Völker. Welche Rolle spielt die EU mit ihren Freihandelsabkommen? Worum geht es bei „Anti-Terror-Einsätzen“ der Bundeswehr? Was treibt die Migration?

Solche Fragen erörtert Dr. Jörg Goldberg.

Veranstalter: Club Voltaire und Rosa-Luxemburg-Stiftung.

20 Uhr, Club Voltaire, Kleine Hochstr. 5

21. April Freitag

„Ich werde sein“ - Das Drama Rosa Luxemburg

Theaterstück über Rosa Luxemburg des Freien Schauspiel Ensembles.

siehe Seite 2

20 Uhr, TITANIA, Basaltstr. 23

22. April Samstag

Zwischen Anerkennung, Duldung und Abschiebung.

Ein rassistuskritischer Stadtrundgang. Als Bildungskollektiv Bleiberecht bieten wir in der Frankfurter Innenstadt einen pädagogisch begleiteten Stadtrundgang für Schulklassen, FSJ-Seminare und andere Gruppen zum Thema Flucht und Asyl an. Dabei setzen wir uns interaktiv mit den Lebensbedingungen von geflüchteten Menschen in Deutschland auseinander. 11 Uhr, Hauptwache, vor dem Eingang der Katharinenkirche

23. April Sonntag

Stolpersteine in Frankfurt

Rundgang Altstadt: „Vom Römer zur Paulskirche“ mit Hartmut Schmidt.

Stolpersteine erinnern an Menschen, die im Nationalsozialismus verfolgt wurden.

Zehn Rundgänge führen durch Frankfurt am Main und ermöglichen es, die Stadt auf ungewöhnliche Weise zu erkunden.

12 Uhr, Gedenkplatte an die Bücherverbrennung vor der Alten Nikolaikirche

24. April Montag

Verhängnisvoller Wandel. Ansichten aus der Provinz 1933–1949

Vortrag mit Bildern von Dr. Thomas Medicus, Berlin. Im Jahr 2003 gab es in Gunzenhausen einen spektakulären Fund: Bei einer Wohnungsauflösung wurden zahlreiche Fotografien des ortsansässigen Fotostudios Biella entdeckt. Diese insgesamt etwa 2.500 Fotos dokumentieren die gewaltsame Machtetablierung der NSDAP auf lokaler Ebene.

Veranstalter: Fritz-Bauer Institut.

18:15 Uhr, Campus Westend, Seminarhaus, Raum SH 5.101

Welchen ökonomischen Einfluss hat China auf die Weltpolitik?

Referent: Walter Schinzel-Lang M.A., Sinologe, Franken Akademie, Schney.

Moderation: Horst Koch-Panzner, ehrenamtlicher Bildungsreferent ver.di-Bezirk FFM & Region.

Die Volksrepublik China hat sich durch ihren ununterbrochenen Wirtschaftswachstums von durchschnittlichen acht bis neun Prozent seit Beginn der Reformen in China zu einem regelrechten Powerhaus der Weltwirtschaft entwickelt. Insbesondere dort, wo ihre vitalen Interessen im Spiel sind, bemüht sich die Volksrepublik, sich gut zu positionieren. Zum Beispiel hat China Einflussmöglichkeiten gegenüber den USA entwickelt. So besteht für das Land heute die Möglichkeit, den amerikanischen Finanzmarkt zu beeinflussen, wenn auch nur in einem begrenzten Umfang.

Die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldung erbeten! An: mirko.vonfelbert@verdi.de oder 069 2569 2102.

18:30 Uhr, DGB-Haus, Wilhelm-Leuschner-Straße 69-77

Irak: Praktische Solidarität

Haukari ist eine entwicklungspolitische Organisation im Irak und Kurdistan-Irak mit dem Schwerpunkt Frauenförderung und Gesundheit. Karin Mlodoch und Susanne Bötte waren vor Ort und berichten über ihre Arbeit und die aktuelle Lage in der Region. Teile der teilautonomen kurdischen Region sind vom IS erobert worden, große Fluchtbewegungen – auch aus Syrien – in andere kurdische Provinzen folgten daraus.

20 Uhr, Club Voltaire, Kleine Hochstr. 5

Billigflieger sind „Klima-Teufel“

Eine kleine Aktion zum Premierenstart von Ryanair: Eigentlich haben Flugzeuge ja ein wohlgefälliges „Gesicht“ mit ihrer grossen Nase. Nicht so das Gesicht auf dem Transparent, welches im Terminal 2 entrollt wurde: Aus dem Cockpit wachsen rot beleuchtete Teufelshörner, umrahmt von der Aufschrift „Klimateufel Billigflug“.

Anlass der Aktion war der Start der Ryanair-Verbindungen ab „Frankfurt International“. Bereits um halb sechs hatten sich zahlreiche Flugreisende an dem neuen Schalter der irischen Fluglinie im Bereich E des Terminal 2 eingefunden. Tickets für die 7-Uhr-Verbindung nach Mallorca gab es ab 80 Euro hin und zurück- das ist der Taxipreis vom Flughafen in die City.

Warum es besonders gegen die Billigflieger ginge, wollte ein Radioreporter wissen. Die Antwort liegt eigentlich auf der Hand: Wer billig fliegt, zahlt nur einen Bruchteil der Kosten, die er verursacht. Und die gehen zu Lasten der AnwohnerInnen und der globalen Umwelt - und letztlich auch auf Kosten derer, die am Flughafen arbeiten.

Und: Was billig ist, ist in der Empfindung der Fluggäste auch wenig wert - ein Wertverlust des Fliegens, der sich zum Werteverlust ausweitet. Warum ein teures Hotelzimmer in London nehmen, wenn es günstiger ist, jeden Tag von Frankfurt nach London hin und zurück zu fliegen? Wenn die Klimaschädigung und auch die Verlärmung der Region so wenig kostet, dann kann sie doch auch nicht so schlimm sein....

Das Teufelsmotiv ist auch bewusst gewählt. Der Teufel ist ja nicht dumm, er macht Angebote, die man eigentlich nicht ablehnen kann. Wie beim Billigflug. Am Ende profitiert aber nur der Teufel, und ganz zuletzt sieht man, dass sich ins eigene Fleisch gestochen hat. Wie bei den Folgen des Klimawandels, der von der Vielfliegerei angesprochen wird.

Flughafen-BI, 28. März 2017